

# **IT-Unternehmen und Betriebseinrichter zeigen auf der i+e in Freiburg den Arbeitsplatz 4.0: Kombination aus Intelligenz und Ergonomie**

**Zum Jahresauftakt präsentieren die Optimum GmbH und die Bedrunka + Hirth Gerätebau GmbH gemeinsam ihren Arbeitsplatz 4.0 auf der 18. Industriemesse i+e in Freiburg, Stand C111. Die Kombination aus der intelligenten Bildverarbeitungssoftware „Schlauer Klaus“ und ergonomischer, flexibel einsetzbarer Hardware entlasten Mitarbeiter und sorgen für einen Qualitätsstandard von 0ppm.**

Begriffe wie Industrie 4.0, Smart Factory und digitaler Zwilling sind längst keine Fiktion mehr; immer mehr Unternehmen sind in der Zukunft angekommen, setzen auf die intelligente Industrie und trotzen den heutigen Herausforderungen wie z. B. überlastete Mitarbeiter, steigende Komplexität und damit einhergehende Qualitätsmängel. Der Arbeitsplatz 4.0 zeigt eine Lösung für genau diese Probleme. Auf der größten Industriemesse im Südwesten Deutschlands zeigen beide Partner, wie flexibel einsetzbar der „wissende“ Arbeitsplatz ist.

## **Flexibilität zeichnet sich aus**

Der ergonomische Assistent lässt sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette einsetzen: vom Wareneingang, über die Montage und der klassischen Qualitätsprüfung, bis hin zum Warenausgang und der Kommissionierung. Die Möglichkeiten reichen von einer reinen Identifikation bis hin zu einer voll ausgestatteten Wareneingangsprüfung mit lieferantenbezogener Stichprobenauswahl. Je nach Anforderungen des Kunden werden diese Module zu einem System zusammengeführt. Wichtig für die Entwickler und Anbieter ist, dass sich Prozesse des Kunden durch den digitalen Zwilling vereinfachen und effektiver gestalten lassen, und das bei voller Zufriedenheit der Mitarbeiter und 100 prozentiger Qualität.

Wolfgang Mahanty, Geschäftsführer der Optimum GmbH, greift auf langjährige Erfahrungen in der Industrie zurück und weiß: *„Alle relevanten Daten, die wir*

*benötigen, um Prozesse zu automatisieren und zu optimieren, liegen bereits heute in den Unternehmen vor. Der Arbeitsplatz 4.0 macht sich diese Daten zunutze, indem er sie für die Werker in einem schlanken Prozess widerspiegelt.“* Wie das funktioniert? Ganz einfach:

### **„Anleiten – Überprüfen – Bestätigen – Dokumentieren.“**

Dieses 4-Schritte-Prinzip teilt selbst komplexe Arbeitsabläufe in übersichtliche und strukturierte Teilprozesse. Der Mitarbeiter wird über einen Touch-Monitor angeleitet, auf dem angezeigt wird, welchen Schritt er mit welchem Artikel wie ausführen muss. Die Bildverarbeitungssoftware prüft mittels Datenbankabgleich, ob der Prozessschritt korrekt erledigt wurde. Danach bestätigt das System mit OK oder zeigt dem Mitarbeiter an, dass er einen Fehler gemacht hat und gibt ihm die Möglichkeit zur Korrektur.

Der wissende Kollege stellt sicher, dass die Null-Fehler-Strategie auch tatsächlich umgesetzt wird. Bei Bedarf dokumentiert das System die Einzelschritte und sorgt für einen 100 prozentigen Qualitätsnachweis und eine enorme psychische Entlastung von Mitarbeitern. Gleichzeitig stellt sich eine körperliche Entlastung ein; das ergonomische, flexibel gestaltete Design passt sich dem Werker an und bietet optimale Arbeitsplatzbedingungen.

### **Der digitale Zwilling unterstützt Mitarbeiter in allen Branchen**

Das Assistenzsystem ist für jede Branche geeignet und zeichnet sich durch flexible Einsatzmöglichkeiten aus. Die Fachmesse i+e hält vielfältige Informationen für die Branchen Elektrotechnik und Elektronik, Maschinenbau, Metallverarbeitung, Informationstechnik, Kunststoff und die industrielle Dienstleistung bereit. Die Kooperationspartner nutzen diese Plattform und geben den Industrieunternehmen die Möglichkeit, verschiedene Aufgabenstellungen direkt vor Ort selber zu testen.

*„Uns ist es wichtig, dass unsere Interessenten ein Gefühl für den Arbeitsplatz 4.0 bekommen. Wir legen Wert darauf, dass die Messebesucher ein System „zum Anfassen“ vor sich haben und die Prozesse eigenständig testen können. So erleben sie die positive Wirkung des „Schlauen Klaus“ bereits direkt live auf der Messe,“* erklärt Wolfgang Mahanty weiter.